

Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 15 novembre 1838)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, feuilles 275-276

Origine: La lettre a été composée à Dresden le 15 novembre 1838.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "u" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 15 novembre 1838). Éd. par Anne Baillot, Johanna Preusse. Préparé par Johanna Preusse. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Version 19 mai 2017.

http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?LT-an-FvR_1838-11-15

[1]

Geliebter Freund,

Wenn ich Ihre Briefe wieder einmal durchsehe, so fühle ich mich beschämt, denn auch die kleinen enthalten so viel Sinn und Verstand, manchmal Tiefsinn und Philosophie, daß meine abgequälten Improvisationen dagegen einen recht traurigen Ab-
 5 stich bilden. Darum kann ich Ihnen auch nicht auf diese vielfachen und weitgreifenden Gedanken irgend etwas antworten: man ist selbst im Gespräch nicht immer fähig, dergleichen tiefsinnige Abhandlungen fortzusetzen, oder ihnen etwas zu ent-
 gegenen. Ich kann also nur danken, so oft Sie mich eines solchen Ergusses Ihrer Laune
 10 oder Ihrer Betrachtung würdigen. Ich lese, ich nasche oft an diesen denkwürdigen Fragmenten, und erstaune eben so über Ihren Fleiß, wenn ich dabei an alle Ihre Arbeiten denke, wie über diese Gabe, sich sogleich in die Stimmung zu versetzen, oder dieser (was noch grösser ist) entbehren zu können. Hätte ich mich doch so erzie-
 15 hen können! War es unmöglich, oder fehlte es mir an Kraft, und gab ich, schwächlich, meiner Trägheit und meiner Lust an Träumerei zu willig nach? Nur freilich, aus diesen Träumereien, scheinbarem Müsiggang, ist doch wieder mein Ich, Charakter, Arbeit, Eigenthümlichkeit, hervor gegangen.

[2]

Liebster Freund: mit unserm Tristram¹ bleiben Sie im Unrecht. Ich habe das herrliche, naive, unschuldige Gedicht nun wieder mit der Gräfinn sehr aufmerksam gelesen; immer nur 1000 kleine Verse etwa: und wir hatten gemeinsam Freude an dem
 5 Werk, Rührung, Lächeln; manche Stellen las ich zweimal: aber nirgend tauchte in uns, selbst in scharfer Beobachtung, der leiseste moralische Unwille auf. Mark ist ein guter Mann, was man so nennt, ohne allen Charakter, fast komisch, immer dem Rath, aller Welt sein heusliches Unglück mittheilend; bald zornig, bald ohne Ursach versöhnt: die kleine Beimischung des Komischen ist ihm nothwendig, um eine gelin-
 10 de poetische Schadenfreude über seine Begegnisse zu erregen. Sie wissen ja, daß sich bei dem viel schlimmern George Dandin meine Moral auch nicht in Bewegung setzt, sondern nur meine Lachfertigkeit. In dieser Region mag also unser Gefühl von ganz verschiedener Art sein. Sie müssen das in mir, wie so Vieles übertragen: ob ich gleich die Ueberzeugung nicht aufgeben kann, daß sich diese scheinbaren Verletzungen der
 15 Moral aus dem poetischen Gefühl durchaus rechtfertigen lassen.

[3]

Ich habe seitdem wieder eine kleine leichte Novelle, „Abendunterhaltung“ geschrieben, die Agnes und Dorothea *mißfallen*, der Gräfinn und andern gefallen hat. Das ganz Leichte muß nicht von der Unterhaltung ausgeschlossen werden. Eine „Glocke
 20 von Arragon“ habe angefangen: gewissermassen Fortsetzung des Wassermenschen. Mein Schutzgeist hat Ihnen damals nicht sonderlich gefallen, darum wollte ich auch die Vorlesung nicht wiederholen.

Tausend Dank für die ächten, wahren, gewürzhaften Teltower Rübchen. Ich ver-
 25 muthe, daß der Dank für die Mühe hauptsächlich Ihrer trefflichen Frau gebührt. Aber Sie haben es doch besorgt. Sie weisen der Gräfinn wohl an, wie viel sie diesmal an die Solger zu zahlen hat. –

Ein junger Virtuos auf der Guitarre, Herr Pique überbringt Ihnen dies Blatt. Er
 30 verrichtet Wunder auf dem beschränkten Instrument. Vielleicht können Sie ihm zu einigen Bekanntschaften verhelfen. Er ist ein hübscher, bescheidner junger Mann, und geht nach Petersburg. – Wie geht es mit Solger? Ich fürchte sehr, ja ich bin

25 diesmal] Transcription incertaine: dégradation du papier.

¹Tieck besaß nachweislich (vgl. Asher 1849, Position 488 und 489) zwei Ausgaben der Geschichte von Tristan und Isolde, auf die er sich hier beziehen könnte: eine von Eberhard von Groote (*Tristan, Berlin 1821*) sowie eine von Friedrich Heinrich von der Hagen herausgegebene (*Tristan und Isolde, Breslau 1823*). Beide Editionen kombinieren die Fragmente nach Gottfried von Straßburg und Ulrich von Türrheim.

überzeugt, er ist unheilbar. – Wir sind Alle leidlich wohl, grüssen Alle herzlich und sprechen täglich von Ihnen.

Auf Wiedersehn! recht bald! Wenden Sie wieder eine halbe Stunde an Ihren Ludwig Tieck.

5 Dresden den 15ten November 1838.

[4]

An den Herrn
Regierungs Rath und Professor
Friedrich *von Raumer*

10 Hochwohlgebohren
Berlin
Kochstrasse.
durch Gesandten

Register

Personnes

- Alberti (née Tieck), Agnes (1802–1880) 2
- Finckenstein, Henriette Gräfin von (1774–1847) 2
- Groote, Eberhard von (1789–1864) Germanist 2
- Hagen, Friedrich Heinrich von der (1780–1856) Germanist 2
- Pique, Eduard Gitarrist 2
- Raumer (née Görschen), Louise von (1785–1867) 2
- Solger (née von der Groeben), Henriette (1790–1867) Schriftstellerin 2
- Solger, Hugo (1818–1898) Landrat 2, 3
- Straßburg, Gottfried von († around 1200) Schriftsteller 2
- Tieck, Dorothea (1799–1841) Übersetzerin 2
- Türheim, Ulrich von (* around 13ème siècle) Schriftsteller 2

Œuvres

- Biblioheca Tieckiana. Catalogue de la bibliothèque de M. Ludwig Tieck qui sera vendue à Berlin le 10. décembre 1849 et jours suivants par Mm. A. Asher & Comp. Berlin 1849* 2
- Gottfrieds von Strassburg Werke aus den besten Handschriften mit Einleitung und Wörterbuch.* Ed. by Friedrich Heinrich von der Hagen. Breslau: Josef Max und Komp. 1823 2
- Molière, Jean-Baptiste: *George Dandin ou le Mari confondu.* 1668 2
- Tieck, Ludwig: „Abendgespräche. Novelle.“ dans: *Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.* Ed. by Ludwig Tieck. Breslau: Josef Max und Komp. 1839, pp. 5–78 2
- Tieck, Ludwig: „Der Schutzgeist. Novelle.“ dans: *Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.* Ed. by Ludwig Tieck. Breslau: Josef Max und Komp. 1839, pp. 5–108 2

Tieck, Ludwig: „Der Wassermensch.“ dans: *Ludwig Tieck's gesammelte Novellen*. Ed. by Ludwig Tieck. Breslau: Josef Max 1835, pp. 1–94 2

Tieck, Ludwig: „Die Glocke von Aragon. Novelle.“ dans: *Ludwig Tieck's gesammelte Novellen*. Ed. by Ludwig Tieck. Breslau: Josef Max und Komp. 1839, pp. 253–358 2

Tristan von Meister Gotfrit von Straßburg mit der Fortsetzung des Meisters Ulrich von Turheim. Ed. by Eberhard von Groote. Berlin: G. Reimer 1821 2

Lieux

Berlin 3

Dresde 3

Petersburg 2